lich, wenn er nämlich, wie unser Kartoffelhändler auf dem Markt, alleiniger Verkäufer ist. Das ist z. B. bei dem Petroleum der Fall. Alle bedeutenden Quellen sind in der Hand einer Gesellschaft vereinigt, deren Haupt der Amerikaner Rockefeller ist. Der hat auch schon verschiedentlich versucht, uns zu schrauben. Da wir reichlich 100 Millionen Kilogramm Petroleum gebrauchen, so bringt eine Preiserhöhung von einem Pfennig auf ein Kilogramm dem Rockefeller bereits einen Mehrverdienst von 10 Millionen Mark. Diesen Verdienst kann er haben, wenn er sich nur mit dem Verkauf und auch vielleicht mit der Gewinnung von Petroleum ein wenig Zeit läßt, und das hat er bereits mehrfach getan, tut er auch wohl immer.

4. In anderen Fällen tun die Erzeuger der Ware sich zusammen. Sie gründen Vereine, die sie Kartelle, Syndikate, Ringe oder Trusts nennen. In diesen Vereinen bestimmen sie für jeden einzelnen Teilnehmer, wieviel Ware er herstellen darf. So hat z. B. das Kohlensyndikat jedes einzelne Bergwerk eingeschätzt, indem es festgestellt hat, wieviel Kohlen es im Jahre oder im Monat zum Verkauf bereitstellen kann. Je nachdem nun der Preis steht, wird bestimmt, daß die einzelnen Werke 75 oder 80 oder 90 oder auch 100 % fördern dürfen. So kann man ständig den Preis hoch halten. Kommt trotzdem einmal zu viel Ware auf den Markt, so kann man ja zu einem billigen Preise nach dem Auslande verkaufen. Wieviel man dort erhält, ist ziemlich gleichgültig; man will ja nur die Ware vom Markt im Inland verschwinden lassen, und da kann Vernichtung von Waren oft noch ein Verdienst sein. So hat man z. B. allen Ernstes erwogen, ob man bei den niedrigen Kaffeepreisen nicht einen Teil der brasilianischen Kaffeepflanzungen einfach verbrennen solle.

Die Zahl der Erzeuger ist nun in der Regel recht viel geringer als die der Verbraucher, und deshalb ist es auch recht viel leichter, jene unter einen Hut zu bringen, als diese. Der einzelne Käufer kann nichts ausrichten. Oder meinst du, daß der Bergwerksbesitzer nach dir hören würde, wenn du bei einem Preise von 195 Mark für die Wagenladung Kohlen ihm mit schönen Worten für 10 Wagenladungen 1700 Mark bieten würdest? Er weiß ja ganz genau, daß du sie nirgends unter dem von ihm geforderten Preise bekommen kannst. Was verschlagen denn bei einer Gewinnung von über 12 Millionen Wagenladungen im Jahre deine 10? Ja, wenn du noch 10 Ladungen an jedem Tage haben wolltest, wenn du dann noch sagen könntest: Ich kaufe in England, wenn ihr nicht von euren teuren Preisen hinuntergeht —, ja, dann könntest du wohl mitreden. Aber wer gebraucht so viele Kohlen? Dagegen ist ja der Bedarf des größten Gutsbesitzers nichts. Solche Mengen können wir nur gebrauchen, wenn wir uns zusammentun und gemeinsam kaufen, nicht allein die Hausväter eines Dorfes, sondern die einer ganzen Provinz oder noch mehr. Aber dann muß es ein Zusammenschluß zum Kampfe sein. Glaube nicht, daß ein Einfluß sich leicht gewinnen läßt! Du gibst von deinem Verdienste auch nicht leicht